

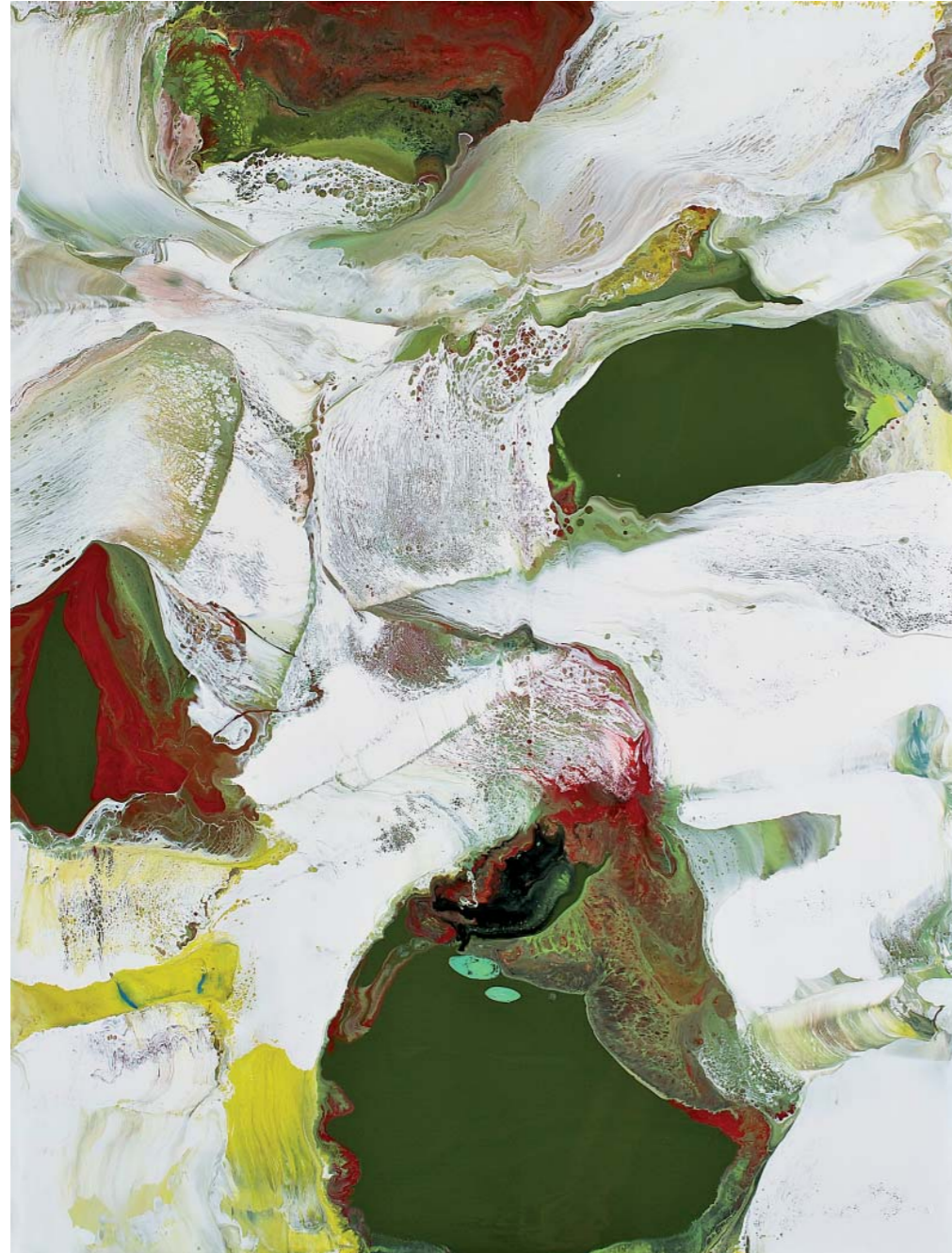


MUSEUM FÜR  
LACKKUNST

# Johann Nußbächer

Arbeiten in Lack





Lack auf MDF | 40 x 30 cm | 2010

## Inhalt

4	Über Johann Nußbacher
8	Katalog der ausgestellten Arbeiten
23	Biographie

Der in Lengfurt/Unterfranken lebende Künstler Johann Nußbächer hat über einen Schaffenszeitraum von mehr als zehn Jahren ein beachtliches Oeuvre an Lackwerken hervorgebracht. Nicht den traditionellen Lacken aus dem Saft des asiatischen Lackbaums, sondern dem modernen Industrieprodukt, das aus Lösungs-, Bindemitteln und Pigmenten hergestellt wird, ist sein schöpferischer Fokus gewidmet. Industrielack ist ein eigenwilliger Rohstoff, der dem Künstler, der flüchtigen Lösungsmittel wegen, nur ein kurzes Zeitfenster zur Bearbeitung bietet, bevor er trägt und zäh wird, eine Haut bildet und langsam erstarrt. Unter diesem – vom Künstler durchaus erwünschten – äußeren Druck entstehen hochglänzende, abstrakte Flächen, deren fließende Formen, Strudel und imaginäre Untiefen jedoch nichts mit der frühen abstrakten Kunst der Moderne gemeinsam haben und auch haben wollen. So wird Johann Nußbächer immer wieder der informellen Kunst zugeordnet. Zwar ist auch bei ihm die Abkehr von der geometrischen Formensprache der abstrakten Künstler der ersten Generation zu verorten, doch fehlt ihm die von den Schrecken des zweiten Weltkriegs getragene politische Motivation des Werks. Es geht nicht um den Verlust von Grenzen – ein negatives, beengendes Gefühl im Angesicht des allgegenwärtigen Todes –, sondern um deren Aufhebung: ein positives Öffnen, Fallenlassen, Erfahren von Schönheit, gerade auch im Bewusstsein einer begrenzten Lebenszeit.

Auch die Idee, den freien Fluss seiner Werke mit Actionpainting zu assoziieren, geht trotz gewisser Gemeinsamkeiten fehl: zu stark greift Johann Nußbächer bei der Entstehung seiner Bilder nach einer ersten Phase des Loslassens dann doch bewusst ins Fließgeschehen der Lacke ein, um einzelne Bildelemente zu betonen oder gerade auch zu verhindern.

Mit ihren Verläufen, den wie mitten in der Bewegung erstarrten Farben, deren ursprünglich flüssige Konsistenz man oft noch erahnen kann, wirken seine Bilder fast organisch, nicht strengem Formalismus unterworfen oder gar konstruiert. Sie sind weich, fließend, lebendig, und reflektieren so auch ihren Entstehungsprozess, der sich eng dem Prinzip des Flusses verpflichtet fühlt. Das englische Wort „floating“ empfindet der Künstler als besonders treffend für seine Arbeiten: dieser ins Deutsche nur unscharf übertragbaren Mischbedeutung aus Schweben, Schwimmen und Treiben. So wird auch das Auge von den glänzenden Bildoberflächen geradezu magisch angezogen, der Blick folgt den Schwüngen und Linien, den Tropfen, Wirbeln und Wellen. Fast automatisch sucht sich der Betrachter an gegenständliche Formzusammenhänge zu klammern, um sich nicht forttragen zu lassen: ist das nicht ein Blütenkelch, ein Knochen, ein Baumstamm, das Meer? Willentlich im Werk angelegt sind solche Assoziationsstellen nicht, betont Johann Nußbächer, sie sind vielmehr Automatismen, die sich aus der Betrachtung der hochdetaillierten Lackstrudel ergeben, eine Folge menschlichen Deutungs- und Kategorisierungsdranges.

So mag es auf den ersten Blick vielleicht auch konstruiert erscheinen, anlässlich der Ausstellung im Museum für Lackkunst in Münster Zusammenhänge zwischen den zeitgenössischen Werken Johann Nußbachers und der traditionellen Lackkunst zu suchen. Trotzdem findet sich in seiner Herangehensweise mehr als nur eine Parallele zu den vielgestaltigen historischen Lackwerken, die in den Räumlichkeiten des Museums präsentiert werden. Johann Nußbächer sagt selbst über seine Intention: „Der simple Werkstoff Lack wurde zum Medium Lack, indem ich das Industrieprodukt in die Welt der Kunst herüber holte“. Auch der klassische



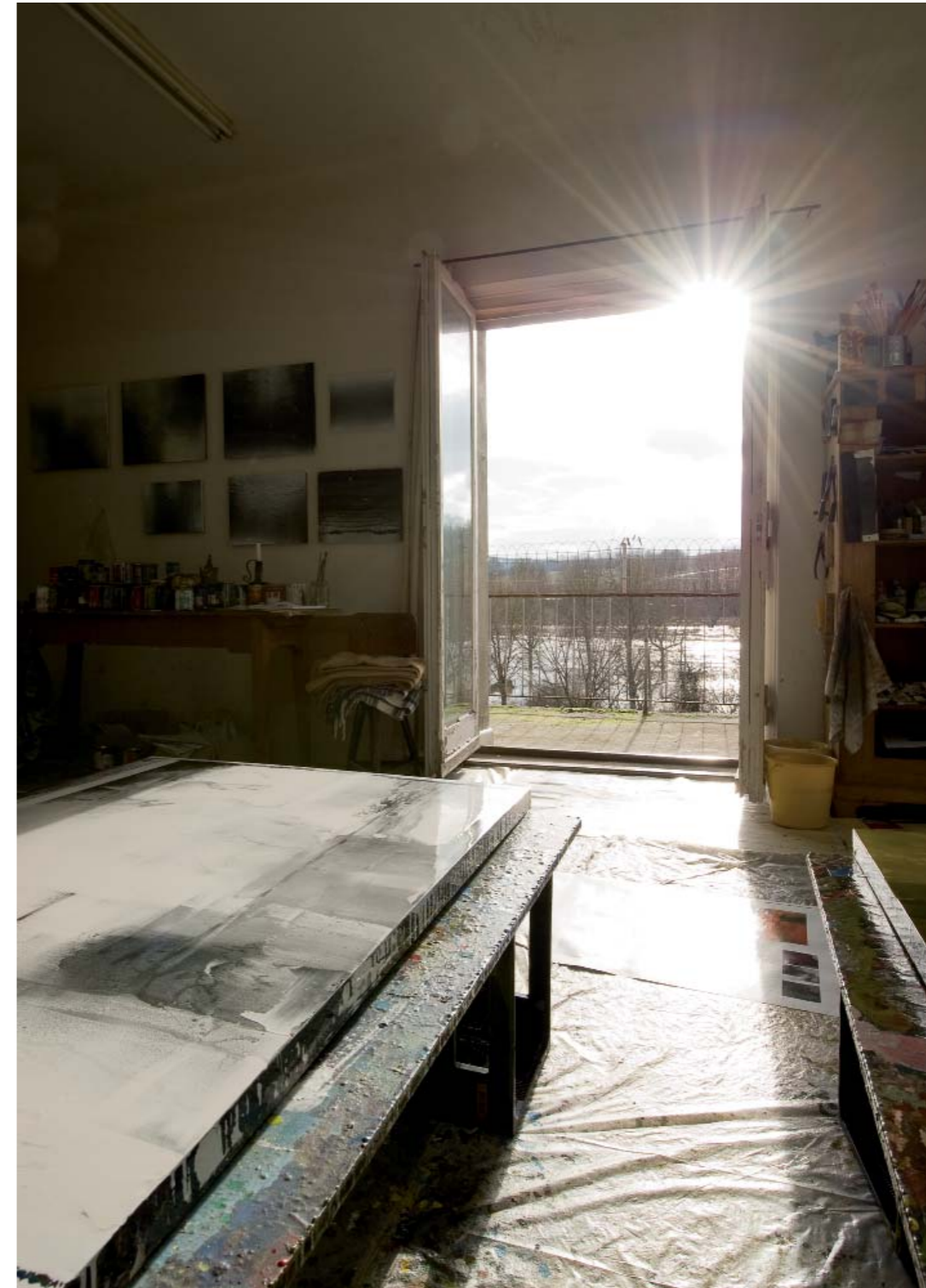
Lack war ursprünglich Werkstoff, wurde in einem Verarbeitungs- und Veredelungsprozess dem Lackbaum abgerungen und erschlossen, um Alltagsgegenstände vor schnellem Verfall zu schützen, sie robuster und dauerhafter zu machen. Schon früh hat es aber auch reine Zier- und Kunstgegenstände gegeben, die mit dem hochglänzenden Saft des Lackbaumes überfan-

gen wurden, feinste Arbeiten, die mit großer Perfektion und Geduld gefertigt werden mussten und die aus teils unzähligen Lackschichten entstanden, so dass die zumeist hölzerne Form, der Untergrund nur mehr Träger, der Lack selbst zum Objekt wurde. Johann Nußbachers Alleinstellungsmerkmal in der zeitgenössischen Kunst ist ebenso, den Lack selbst zum Objekt

seines künstlerischen Schaffens zu machen, wohingegen andere ihn lediglich für den singulären Effekt in „mixed media“ Werken oder als hochglänzenden Überfang einsetzen. Der Künstler arbeitet im ureigenen Herstellungsprozess seiner Werke tatsächlich ‚in Lack‘ und erzielt mit dem ästhetisch ansprechenden Schutzüberzug der Industrie einzigartige Effekte, deren Kontrolle er sich nur durch jahrelanges Experimentieren und handwerkliche Sicherheit erarbeitet hat. Auch erstrebt er dabei die Perfektionierung der Technik durch stetige Wiederholung, durch hingebende Achtsamkeit im Arbeitsprozess – ein Schlüsselerleben, das auch die fernöstlichen Lackmeister immer wieder suchten und suchen. Die Versenkung in seine Tätigkeit bei der Ausübung immer gleicher Arbeitsschritte hat für Johann Nußbächer allerdings keinen esoterischen

Charakter. Er strebt nicht nach einer Gemeinmachung mit fernöstlichen Prinzipien, einem trivialisierenden Herüberziehen ihrer Werte in sein Arbeitserleben. So liegt ihm auch das zur gesellschaftlichen Mode verkommene „Flow-Prinzip“, gern gebraucht im Zusammenhang mit Arbeit oder Beschäftigung und sehr esoterik-affin, eher fern. Vielmehr betont der Künstler das organische Prinzip seines Arbeitsprozesses, der auch im Ergebnis zur organischen Form strebt. Seine im Fluss erstarrten Lackwerke sind Momentaufnahmen von detailreicher Schönheit und sie sind beredte Zeugnisse des alles verändernden Naturprinzips der Bewegung – der vielleicht einzigen Konstante im Beziehungsgefüge unseres Universums.

*Iris Bitter*



Lack auf MDF | 3 x 140 x 100 cm | 2005





Lack auf MDF | 140 x 100 cm | 2005

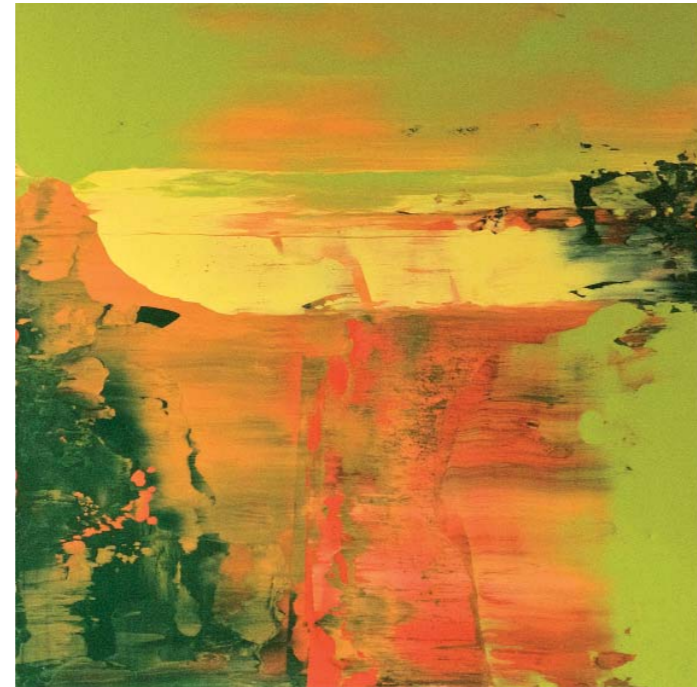
Lack auf MDF | 100 x 140 cm | 2005





Lack auf Leinwand | 80 x 80 cm | 2009

Lack auf Leinwand | 80 x 80 cm | 2005



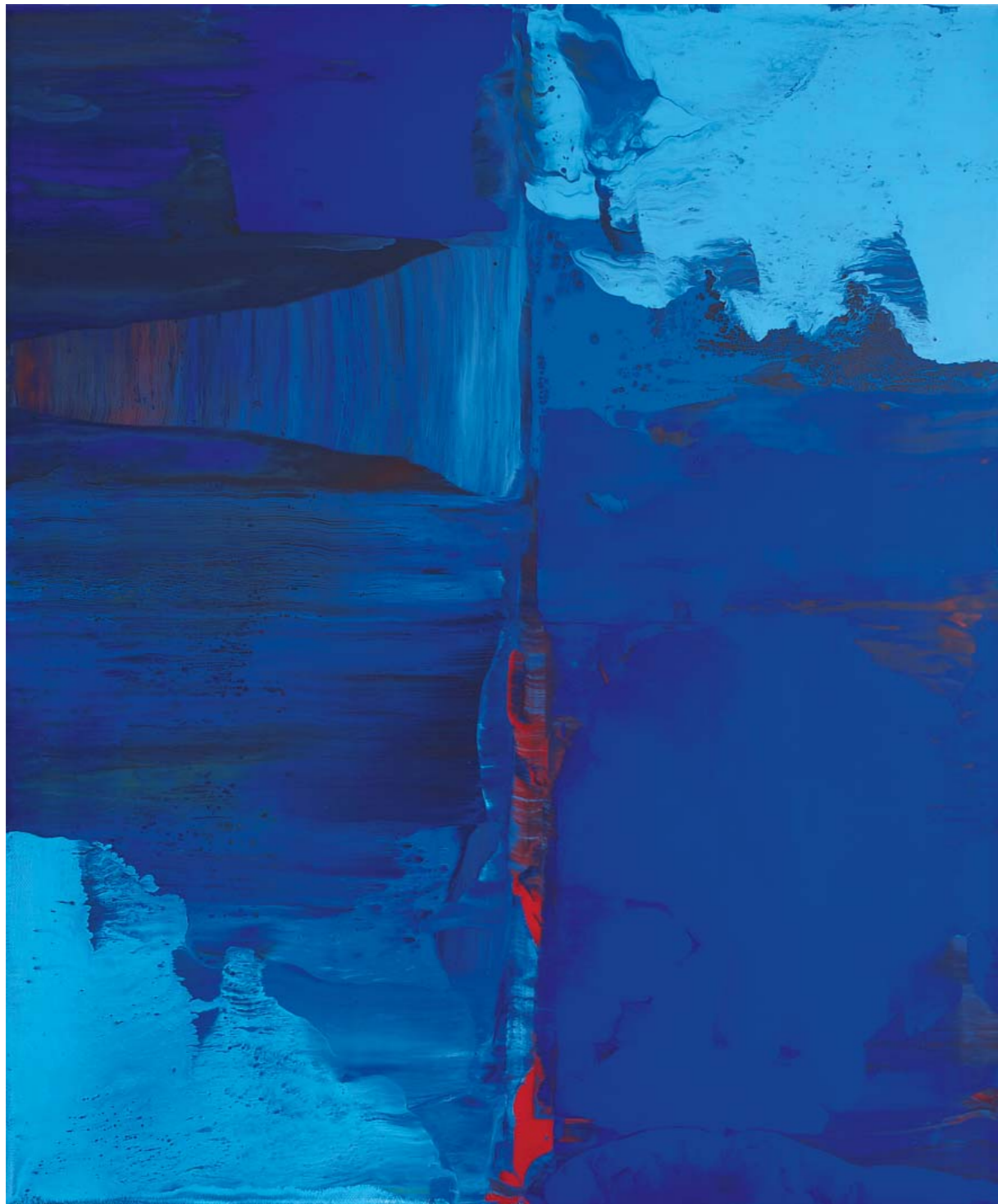
Lack auf Leinwand | 80 x 80 cm | 2010

Lack auf Leinwand | 80 x 80 cm | 2005



Lack auf Leinwand | 50 x 60 cm | 2009





Lack auf Leinwand | 60 x 50 cm | 2009



Lack auf Leinwand | 50 x 40 cm | 2010





Lack auf Metall  
87,5 x 76,5 cm  
2010

Lack auf MDF  
37,5 x 29 cm  
2010

Lack auf MDF  
28 x 22 cm  
2010

Lack auf MDF  
140 x 100 cm  
2010

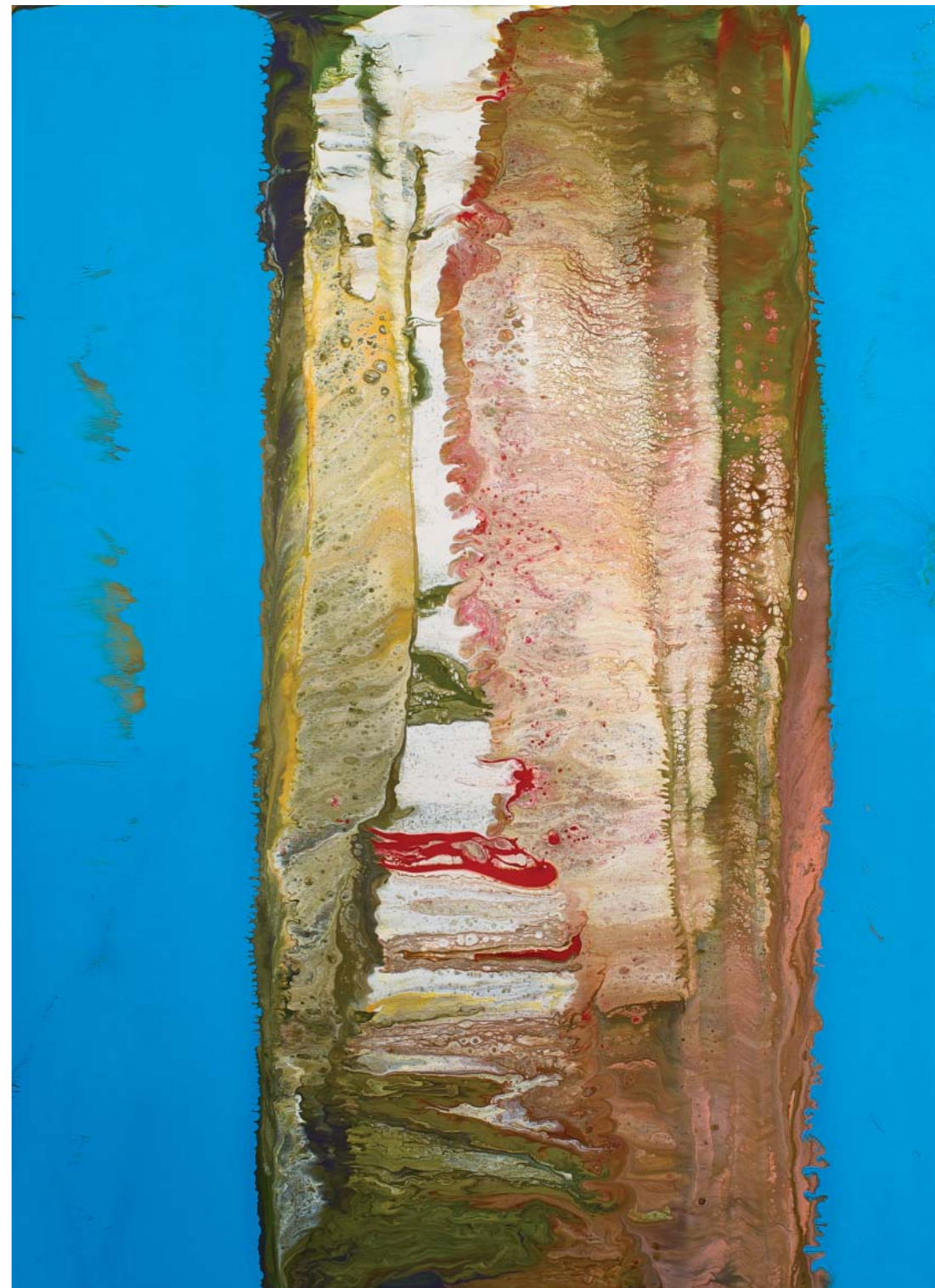
Lack auf MDF  
28 x 22 cm  
2010

Lack auf MDF  
28 x 22 cm  
2010

Lack auf MDF  
44 x 39 cm  
2010

Lack auf MDF  
28 x 22 cm  
2010

Lack auf MDF | 28,5 x 22 cm | 2010





Lack auf MDF | 40 x 30 cm | 2010

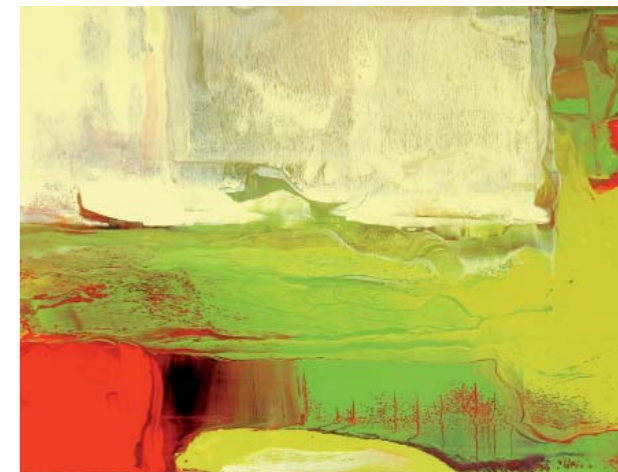


Lack auf MDF | 40 x 30 cm | 2010

Lack auf MDF | 60 x 45 cm | 2009

Lack auf MDF | 60 x 45 cm | 2009

Lack auf MDF | 60 x 45 cm | 2009





## Biographie

### Johann Nußbächer

- 1947 bei Regensburg geboren. Lebt und arbeitet in Triefenstein-Lengfurt/Main-Spessart
- 1969 Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt, seit 1974 freischaffender Maler und Grafiker
- 1974 Lehrauftrag an der
- 1992 FH Würzburg-Schweinfurt
- 1975 Gründung der HANDPRESSE, Werkstatt für Originalgrafik
- 1982 Umzug nach Triefenstein-Lengfurt
- 1984 Gründung und Gesamtleitung der
- 1988 „Sommerakademie Triefenstein“

### Einzelausstellungen

- 1984 Otto-Richter-Kunsthalle, Würzburg
- 1985 Kunsthalle Jesuitenkirche, Aschaffenburg
- 1986 Galerie für Originalradierung, München
- 1988 VoBa-Galerie, Wertheim
- 1989 Kunstraum, Hagen
- Galerie Alpha, Würzburg
- 1991 Galerie Schulgasse 18, Eibelstadt
- 1994 Ars Musica, Aub
- 1995 Galerie Schulgasse 18, Eibelstadt
- 1997 Galerie Scherer, Miltenberg
- 1998 Galerie für Zeitkunst, Bamberg
- Galerie Angelika Stitz-Watzek, Marktheidenfeld
- 2000 Kunstmarkt, Dresden
- Galerie Angelika Stitz-Watzek, Marktheidenfeld, *Was macht die Kunst?*
- 2001 Kunstverein, Bamberg
- Städtische Galerie, Altstadt
- IHK, Würzburg
- 2004 Galerie Riedel, Frankenthal/Pfalz
- 2005 Städtische Sammlungen, Schweinfurt
- Kunstverein, Bamberg
- Galerie Jörg Heitsch, München
- Galerie Uhlenmühle, Aub
- 2006 Städtische Galerie „Leerer Beutel“, Regensburg
- OstWestKunst Galerie Knyrim, Regensburg
- Galerie Riedel, Frankenthal/Pfalz, *Neue Arbeiten*
- 2007 Bild & Ambiente, Ochsenfurt
- 2009 Elisabethenhofgalerie, Bad Wimpfen, *Et in arcadia ego*
- Galerie der Sparkasse Mainfranken, Würzburg, *Gestern Heute Morgen*
- 2010 Kunstverein, Erlangen

- 2011 Museum für Lackkunst, Münster, *Arbeiten in Lack*

### Ausstellungsbeteiligungen

- 1972 Städtische Galerie, Würzburg
- 1973 Kunsthalle, Nürnberg
- 1975 Haus der Kunst, München
- Internationale Senefelder-Stiftung, Offenbach
- Galerie Weinelt, Hof
- 1976 Städtische Galerie, Würzburg, *Junge Realisten in Nordbayern* (Wanderausstellung) Albrecht-Dürer-Haus, Nürnberg; Museum der Stadt Regensburg; Neue Residenz, Bamberg
- 1980 Berlin-Ost, *Internationale Grafikausstellung*
- 1982 Kunsthaus Spitäle, Würzburg, *Hommage an Leonhard Frank*
- 1983 Salon de Tokyo, Japan
- Galerie Helga Brand, Prichsenstadt
- Schloß Pommersfelden, Pommersfelden
- 1984 Internationale Senefelder Stiftung, Offenbach
- Neue Residenz, Bamberg
- Kaiserburg, Nürnberg, *Fränkische Kunst 84*
- Berlin-Ost, *Internationale Grafikausstellung*
- 1985 Eintritt in den „Verein für Originalradierung“, München
- Farbradierung in Nordbayern* (Wanderausstellung in Würzburg, Regensburg, Bamberg, Erlangen, Nürnberg, Erlangen)
- Druckfrisch 85*, Rathaus, München
- 1987 Otto-Richter-Kunsthalle, Würzburg, *Neue Blicke durch die alten Löcher*
- Galerie der Künstler, München, *Radierung: Unikat, Experiment, Auflage*
- 1988 Print Studio, Glasgow, Schottland
- 1989 Galerie Schunn, Lechbrunn
- Fabrikschleichach, Werkstattausstellung
- 1992 Forum Vebikus, Schaffhausen, Schweiz, *Lithografien*
- 1993 Kunsthaus Spitäle, Würzburg, *Atelierbesuche*
- 1994 Mainfranken-Messe Würzburg, *Frische Drucksachen*
- 1995 Festung Kronach, Kronach, *Menschenbilder*
- 1996 Kunsthalle, Nürnberg, *Figur, Körper, Gestalt*
- 1997 Verein für Originalradierung, München, *praktisch-quadratisch*

- 1998 Franck-Haus, Marktheidenfeld, *art=fact*
- Galerie für Zeitkunst, Bamberg, *40 x 40*
- 1999 Kunstverein, Würzburg
- 2000 Verein für Originalradierung, München, *amor vacui – horror vacui*
- Städtische Sammlungen, Schweinfurt, *Positionen – Deutsche Kunst nach 1945*
- 2005 Galerie LandskronSchneidzik, Nürnberg, *Impulse II*
- 2008 Kunstpension, Kloster Biburg, *Kopf und Kragen*
- Galerie Angelika Stitz-Watzek, Marktheidenfeld
- Verein für Originalradierung, München, *Druckfrisch*
- 2010 Museum am Dom, Würzburg, *Engel – Himmlische Boten und Begleiter* (Zeichnungen)

### Auszeichnungen und Preise

- 1980 Debütantenpreis des Kultusministeriums Bayern für Malerei, Förderpreis der Internationalen Senefelder Stiftung
- 1989 Kunstpreis der Mainfranken-Messe für Malerei
- 1992 „Atelierbesuche“, Fernsehfilm des Bayerischen Rundfunks

### Impressum

- Ausstellung/Katalog: Patricia Frick
- Text: Iris Bitter
- Fotografie: Johann Nußbächer, Lena Treugut, Iris Bitter, Ansgar Noeth
- Gestaltung: A3 Büro für visuelle Kommunikation Christian Ring
- Druck | Herstellung: DruckVerlag Kettler GmbH
- Auflage: 500 Exemplare

© 2011 Museum für Lackkunst, Münster, Johann Nußbächer und die Autorin

24. Februar–5. Mai 2011  
Museum für Lackkunst  
Eine Einrichtung der BASF Coatings

Windthorststraße 26, 48143 Münster  
www.museum-fuer-lackkunst.de

